benevol **news**

Nr. 72
November 2026



Prix benevol 2026 – Applaus für engagierte Freiwillige

Inhaltsverzeichnis

3 **benevol good news**

4 **benevol-shop**

5 **Impulstag**

6 **Portrait SBB Railfair**

8 **Blick in die Region** Thurgau

9 **Blick in die Region** Zürioberland

10 **Partnerschaft**

11 **Veranstaltungskalender**

12 **«jung & engagiert»**

Impressum

Herausgeberin

benevol St.Gallen
benevolpark
St. Leonard-Strasse 45
9000 St.Gallen
info@benevol-sg.ch
www.benevol-sg.ch

benevol Thurgau
Freistrasse 10
8570 Weinfelden
Tel. 071 622 30 30
info@benevol-thurgau.ch
www.benevol-thurgau.ch

benevol Zürioberland
benevolpark
St. Leonard-Strasse 45
9000 St.Gallen
info@benevol-zuerioberland.ch
www.benevol-zuerioberland.ch

Redaktion: Daniel Steiner, Rosalie Manser, Conny David | **Gestaltung:** Ramona Müller

Liebe Leserinnen & Leser

Freiwilligenarbeit findet überall dort statt, wo Menschen anpacken, mitdenken, zuhören oder einfach für andere da sind. Im Verein, in der Natur, im Quartier und manchmal auch dort, wo man sie vielleicht nicht auf den ersten Blick erwartet: am Bahnhof.

Besonders empfehlen wir Ihnen die Geschichte von Danijel Dimitrioski. Als Bahnhofpate am Bahnhof Heerbrugg ist er für die Reisenden da, hilft, wo er kann, und trägt mit seiner Präsenz zu mehr Sicherheit und einem guten Gefühl bei.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre und danken allen Freiwilligen, Vereinen, Organisationen und Partnern, die sich tagtäglich für ein starkes Miteinander einsetzen.

Redaktionsteam

benevol news

Bild Frontseite: Einblicke in den Prix benevol 2026: Begegnungen, Austausch und viele schöne Momente rund um freiwilliges Engagement. Fotografin: Ramona Müller

Applaus für Engagierte: Prix benevol 2026 verliehen

Im Sitterstadion wurde Ende August der Prix benevol 2026 gefeiert. Die Gassenküche St.Gallen, die Kellerbühne Grünfels in Rapperswil-Jona, Blind Jogging St.Gallen und die Neophytengruppe Rebstein erhielten insgesamt 10'000 Franken Preisgeld.



Rund 300 Gäste kamen zusammen, um freiwilliges Engagement sichtbar zu machen und zu würdigen. Die vier Gewinner wurden in den Kategorien Gesellschaft, Kultur, Sport und Umwelt ausgezeichnet. Eine Fachjury hatte die Projekte aus über 120 eingereichten Nominierungen ausgewählt.

Je 2'500 Franken Preisgeld überreichten Christian Schmid (St.Galler Kantonalbank), Beat Kronenberg (FC St.Gallen Event AG), Peter Hüppi (Verband St.Galler Gemeindepräsidien) und Walter Wagner (benevol St.Gallen).

Regierungsrätin Laura Bucher würdigte in ihrem Grusswort die vielen Menschen, die sich mit Zeit, Herzblut und Überzeugung für andere einsetzen. Der Prix benevol wird von der St.Galler Kantonalbank, dem FC St.Gallen 1879, dem Verband St.Galler Gemeindepräsidien, Migros Kulturprozent und benevol St.Gallen getragen.

Mehr unter prix-benevol.ch

Tina Gautschi wird Vizepräsidentin von benevol St.Gallen



Wir freuen uns, eine Neuerung im Stiftungsrat von benevol St.Gallen bekanntzugeben: Tina Gautschi ist neu Vizepräsidentin von benevol St.Gallen.

Mit ihrer neuen Funktion übernimmt Tina zusätzliche Verantwortung innerhalb des Stiftungsrats. Die Position der Vizepräsidentin wurde bei benevol erstmals geschaffen.

Wir gratulieren Tina herzlich zu dieser neuen Aufgabe und wünschen ihr viel Freude und Erfolg in ihrer neuen Funktion!

Jetzt den Freiwilligen DANKE sagen

Mit einem Weihnachts-Geschenk aus dem benevol-shop.ch

Anerkennung und Wertschätzung sind in der Freiwilligenarbeit entscheidend für ein nachhaltiges Engagement. Ein angepasstes und zur richtigen Zeit ausgesprochenes «Danke» gibt den Freiwilligen das wertvolle Gefühl, geschätzt zu werden.

An Weihnachten gibt es so einige Menschen, denen man danken will. Denn Weihnachten wird nicht umsonst auch das Fest der Liebe genannt. Nutze diese Gelegenheit, um den Freiwilligen «Danke» zu sagen. Wir bieten auf benevol-shop.ch eine schöne Anzahl an nützlichen und modernen Geschenkartikeln. Auf jedem Artikel ist ein Satz mit Bezug zur Freiwilligenarbeit aufgedruckt.

Passend zur Weihnachtszeit: Die Vintage-Emailletasse mit Trinkrand aus Edelstahl und dem Aufdruck «Jeder Moment zählt. Danke Freiwillige!». Ob für einen wärmenden Punsch oder einen feinen Kaffee, sie ist ein praktisches und zugleich herzliches Geschenk, um den Freiwilligen für ihren wertvollen Einsatz zu danken.

Jetzt bestellen, Wertschätzung zeigen und Freude schenken.

Hier geht's zu unserem Shop



Schirm



Notizbuch

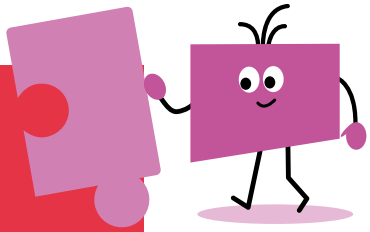


Retrotasse

benevol-Impulstag 2027



Am Donnerstag, 25. Februar 2027, lädt benevol St.Gallen dich zum Impulstag in die OST Rapperswil-Jona ein. Von 13 bis 17.30 Uhr erhältst du Anregungen für deine Arbeit mit Freiwilligen. Dabei bleibt Zeit, eigene Fragen einzubringen und Erfahrungen auszutauschen – auch beim anschliessenden Apéro.



Donnerstag, 25. Februar 2027

13.00–17.30 Uhr, anschliessend Apéro

Aula der OST – Ostschweizer Fachhochschule, Rapperswil-Jona

Wie gewinnen wir neue Freiwillige und sorgen dafür, dass sie gerne bleiben? Am benevol-Impulstag erfährst du, welche Erfahrungen andere Organisationen machen und was sich daraus lernen lässt. Deine eigenen Fragen sind dabei ausdrücklich willkommen.

Was macht ein Engagement attraktiv?

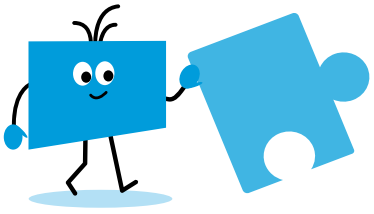
Erdin Kamoglu vom Jugendrotkreuz St.Gallen und Noelia Menchon Navarro von HOCH Health Ostschweiz geben Einblick in ihren Alltag. Sie erzählen, wie sie Freiwillige gewinnen und begleiten. Dabei interessieren auch Ideen, die nicht aufgegangen sind, und kleine Veränderungen mit überraschend grosser Wirkung.

Karin Freiermuth von der FHNW nimmt die Erwartungen der Freiwilligen in den Blick. Ihr Fachimpuls lädt dich ein, dein eigenes Angebot einmal von aussen zu betrachten. Würdest du dich selbst dafür begeistern? Und wie gut passt es zum Alltag der Menschen, die du suchst?

Frische Ideen für deinen Alltag

In den Werkstätten und Gesprächen greifen wir Themen auf, die viele Organisationen beschäftigen:

- Wie gewinnen wir Menschen fürs Mitmachen?
- Was hilft, damit Freiwillige gerne bleiben?
- Wo können digitale Werkzeuge die Arbeit erleichtern?
- Welche rechtlichen Fragen tauchen im Alltag auf?

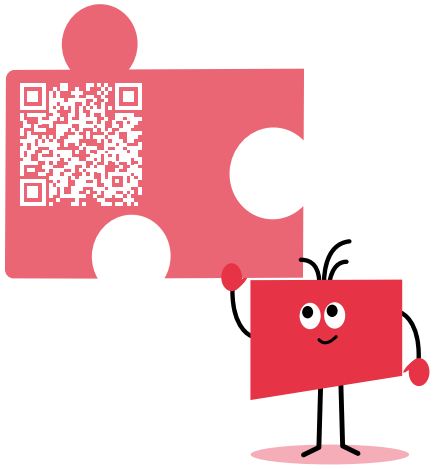


Baustellen, die andere auch kennen

Auch deine Erfahrungen sind gefragt. Was funktioniert bei euch gut, und wo kommt ihr gerade nicht weiter? Im Gespräch mit anderen entstehen oft Ideen, auf die man allein nicht gekommen wäre. Manchmal hilft bereits zu hören, wie eine andere Organisation ein ähnliches Problem angepackt hat.

Der Nachmittag richtet sich an Freiwilligenkoordinierende sowie Verantwortliche aus Vereinen, gemeinnützigen Organisationen und Gemeinden. Bring deine Fragen mit und nimm neue Anregungen für deinen Alltag mit nach Hause. Vielleicht ist auch ein Kontakt dabei, den du beim nächsten Knorz gerne wieder anrufst.

Das vollständige Programm und die Anmeldung findest du hier.



Mehr als nur ein Bahnhof: Wo freiwillige Präsenz etwas bewegt

Sie helfen bei der Orientierung, haben ein offenes Ohr und sorgen mit ihrer Präsenz für ein gutes Miteinander: Bahnhof-Patinnen und Bahnhof-Paten von RailFair, SBB Präventionsprogramm, sind mitten im öffentlichen Leben unterwegs. Für Danijel Dimitrioski macht gerade diese Mischung aus Begegnungen, Verantwortung und überraschenden Geschichten den besonderen Reiz des freiwilligen Engagements aus.

Ein Bahnhof ist ständig in Bewegung. Menschen kommen und gehen, suchen den richtigen Zug, warten auf Anschlüsse oder sind unterwegs zu Terminen. Genau hier sind die Bahnhof-Patinnen und Bahnhof-Paten von RailFair, SBB Präventionsprogramm, präsent: sichtbar, ansprechbar und mit einem offenen Ohr. Dies ganz nach dem Motto «Hinsehen, Helfen und Melden».

«Wir sind nicht irgendwo im Hintergrund tätig, sondern mitten im Geschehen», sagt denn auch Danijel Dimitrioski. Als Bahnhof-Pate erlebt er ganz unterschiedliche Situationen: Mal braucht jemand Hilfe bei einer Verbindung, mal entsteht ein gutes Gespräch. Manchmal reicht sogar schon die blosse Präsenz.

> «Wir sind nicht irgendwo im Hintergrund tätig, sondern mitten im Geschehen»

Die Aufgabe bestehe nicht darin, den Bahnhof zu überwachen oder den Sicherheitsdienst zu ersetzen. Die Freiwilligen sind zu zweit unterwegs, beantworten Fragen, helfen bei der Orientierung und sprechen Reisende bei Bedarf freundlich auf Regeln an: etwa bei Littering oder unerlaubtem Rauchen. «Unsere Stärke liegt vielmehr in der Kommunikation, der Präsenz und darin, Situationen möglichst unkompliziert und respektvoll anzugehen.»

Menschenkenntnis statt Bahnexpertenwissen

Wer sich engagieren möchte, muss weder Bahnprofi noch Sicherheitsfachperson sein. Viel wichtiger sind andere Eigenschaften: Offenheit, Zuverlässigkeit, Respekt und Ruhe im Umgang mit unterschiedlichen Menschen. Und ein wenig Humor kann ebenfalls nicht schaden, wie man im Gespräch mit Dimitrioski schnell merkt.

Am Bahnhof treffen ganz unterschiedliche Charaktere aufeinander und damit manchmal auch unterschiedliche Vorstellungen davon, was erlaubt ist. Für Dimitrioski braucht es deshalb vor allem Fingerspitzengefühl. «Nicht jede Situation muss man mit erhobenem Zeigefinger lösen. Oft kommt man mit einem freundlichen Gespräch und etwas Menschlichkeit viel weiter.»

Das nötige Wissen kommt mit der Zeit. Neue Freiwillige werden zunächst in Aufgaben, Abläufe und Zuständigkeiten eingeführt und gehen anschliessend gemeinsam mit erfahrenen Bahnhof-Paten in den Einsatz. So lässt sich vieles direkt in der Praxis lernen. «Niemand muss alles vom ersten Tag an wissen. Vieles lernt man wirklich am besten miteinander in der Praxis.»

Kein Einsatz gleicht dem anderen

Planbar ist bei einem Bahnhofpatrouillendienst vor allem eines: wann der Einsatz beginnt und endet. Was dazwischen passiert, bleibt offen. Genau das macht für Dimitrioski einen grossen Teil der Faszination aus.

«Man weiss zwar, wann der Dienst beginnt und endet, aber nie genau, was in diesen Stunden passieren wird.» Vielleicht braucht jemand Hilfe beim Umsteigen, vielleicht muss eine Regel der Bahnhofordnung angesprochen werden oder es ergibt sich ein überraschend gutes Gespräch. Und manchmal erlebt man Geschichten, mit denen man beim besten Willen nicht gerechnet hätte.

Natürlich gehören auch schwierigere Momente dazu. Nicht alle Reisenden reagieren begeistert, wenn sie auf ein Fehlverhalten angesprochen werden. Die Devise lautet deshalb: ruhig bleiben, Grenzen kennen und keine unnötigen Konfrontationen suchen. Wird eine Situation sicherheitsrelevant, ziehen sich die Freiwilligen zurück und informieren die zuständigen Stellen.

«Ich sage meinem Team lieber einmal zu früh: <Lasst es gut sein>, als einmal zu spät.» Denn Heldentum ist ausdrücklich nicht gefragt. «Unsere Aufgabe ist Präsenz und Unterstützung. Heldentum steht nicht im Aufgabenbeschrieb.»

Kleine Momente, die bleiben

Was hält Menschen langfristig bei einem solchen Engagement? Für Dimitrioski ist die Antwort nicht nur die Aufgabe selbst, sondern vor allem das Team. Man kennt sich, tauscht Erfahrungen aus und kann gemeinsam über kuriose oder schwierige Situationen sprechen. So entsteht mit der Zeit eine besondere Verbundenheit, auch mit dem eigenen Bahnhof.



Dazu kommen die kleinen Erfolgserlebnisse: ein ehrliches Dankeschön, ein gutes Gespräch oder jemandem konkret weitergeholfen zu haben. «Das klingt vielleicht nach Kleinigkeiten, aber genau solche Momente bleiben hängen.»

Und dann verändert sich irgendwann auch der eigene Blick auf den Bahnhof. Er ist nicht mehr einfach der Ort, wo man auf den Zug rennt. Man kennt die Abläufe, die Menschen und die Dynamik vor Ort und schaut automatisch etwas genauer hin.

> «Das klingt vielleicht nach Kleinigkeiten, aber genau solche Momente bleiben hängen.»

«Wahrscheinlich ist das dann der Moment, in dem man endgültig Bahnhof-Patin bzw. Bahnhof-Pate geworden ist», so Dimitrioski.

Für Menschen, die überlegen, sich freiwillig zu engagieren, hat Dimitrioski einen einfachen Rat: «Schaut es euch einmal an.» Man müsse weder einen Fahrplan auswendig kennen noch eine spezielle Ausbildung mitbringen. Wer gerne mit Menschen zu tun hat, offen und zuverlässig ist und etwas Sinnvolles für die Gemeinschaft tun möchte, bringe bereits viel mit. Und wer weiss: Vielleicht wird aus einem neugierigen Blick hinter die Kulissen ein Engagement, das länger bleibt als ursprünglich geplant.

Hier geht's zu den Job-Inseraten von SBB RailFair

«benevol Thurgau mittendrin!»



Im 30. Jubiläumsjahr von benevol Thurgau und im UNO-Jahr der Freiwilligen durfte eines nicht fehlen: die Präsenz am WEGA-Festumzug. Vorstand und Geschäftsstelle mischten sich unter die 41 teilnehmenden Gruppen und machten Freiwilligenarbeit sichtbar.

Während rund 30–40 Minuten verteilten wir entlang der gut besuchten Strecke 400 Taschentücher und 1'000 Mentos – und sorgten damit für viele kleine Begegnungen. So wurde sichtbar, was unsere Gesellschaft bewegt: freiwilliges Engagement.

SoliThur – freiwilliges Engagement und solidarisches Handeln im Mittelpunkt

Rund 95 Menschen aus dem ganzen Kanton kamen an der kantonalen SoliThur-Konferenz im Kornhaus Romanshorn zusammen. Vertreter*innen aus Gemeinden und Politik, kantonalen Organisationen, lokalen Projekten und Vereinen verband ein gemeinsames Ziel: freiwilliges Engagement und solidarisches Handeln im Thurgau weiterzubringen.

Dr. Jakub Samochowiec vom Gottlieb Duttweiler Institut und Prof. Dr. Christian Reutlinger gaben mit ihren Referaten spannende Impulse zu «neuen Freiwilligen» und solidarischem Handeln. Anschliessend rückten in acht Foren aktuelle Fragen aus der Praxis ins Zentrum. Ausgewiesene Fachpersonen beleuchteten Themen wie «Neue Freiwillige», «Wertschätzung & Anerkennung», «Sichtbarkeit & Kommunikation» und «Gesundes Engagement». Weitere Foren widmeten sich der «Sozialen Integration», dem «Generationenübergreifenden Engagement», der «Nachbarschaftshilfe» und dem «Zusammenhalt in den Gemeinden». Fachpersonen und Praxispartner*innen brachten ihre Erfahrungen ein und diskutierten mit den Teilnehmenden Herausforderungen, Ideen und konkrete Lösungsansätze.

Über Mittag wurde der Marktplatz zum lebendigen Treffpunkt: Organisationen und Projekte zeigten die Vielfalt des Engagements im Thurgau und boten Raum für Austausch, Begegnungen und neue Kontakte.

Den Abschluss bildete eine Podiumsdiskussion mit unterschiedlichen Perspektiven auf freiwilliges und solidarisches Engagement. Unter der Moderation von Lukas Rösch, der durch den gesamten Tag führte, diskutierten Felix Meier, Grossratspräsident, Hanspeter Hutter, Geschäftsleitung Thurgauer Kantonalbank, David Angst, Chefredaktor Thurgauer Zeitung, und Conny David, benevol Thurgau und Projektleitung SoliThur. Damit kamen Politik, Wirtschaft, Medien und Fachstelle an einem Tisch zusammen.

Ein vielseitiger Tag mit neuen Impulsen, intensivem Austausch und wertvoller Vernetzung – und viel gemeinsamer Energie, freiwilliges Engagement und solidarisches Handeln im Thurgau weiter voranzubringen.



«Wir freuen uns über alle, die sich bei uns melden»

Im Sophie Guyer Alterszentrum in Pfäffikon ZH ist freiwilliges Engagement weit mehr als eine helfende Hand: Es schafft Begegnungen, ermöglicht besondere Erlebnisse und bereichert den Alltag der Bewohnenden. Als Mitglied von benevol Zürioberland setzt das Sophie Guyer Alterszentrum auf ein Miteinander, bei dem freiwillig Engagierte fest dazugehören.

Ein Ausflug an die frische Luft, ein persönliches Gespräch oder gemeinsam verbrachte Zeit: Oft sind es die kleinen Momente, die den Alltag bereichern. Im Sophie Guyer Alterszentrum in Pfäffikon wird freiwilliges Engagement grossgeschrieben. Die Freiwilligen begleiten die Bewohnenden, unterstützen Aktivitäten und ermöglichen Erlebnisse, die ohne ihren Einsatz teilweise gar nicht stattfinden könnten.

Ein besonderes Angebot gibt es seit Mai 2026: Mit der Initiative «Radeln ohne Alter» können die Bewohner bei Ausfahrten mit der Rikscha ihre Umgebung neu entdecken. Frische Luft, Bewegung und Begegnungen unterwegs machen diese Ausflüge zu etwas Besonderem. «Gewisse Angebote, wie die Rikscha-Ausflüge, wären ohne unsere freiwilligen Piloten nicht möglich», sagt Carina Steinergruber, Teamleiterin Aktivierung.

Mehr Möglichkeiten, sich einzubringen

Bislang wurden die Freiwilligen, insbesondere im Servicebereich, durch den Frauenverein Pfäffikon koordiniert. Seit 2026 übernimmt das Sophie Guyer Alterszentrum diese Aufgabe selbst. Damit soll das freiwillige Engagement gezielt weiterentwickelt und auf zusätzliche Bereiche ausgeweitet werden.

Heute können sich Freiwillige nicht nur im Service engagieren, sondern auch in Aktivierungsgruppen mitwirken, Ausflüge begleiten oder Besuchsdienste übernehmen. Diese richten sich insbesondere an Bewohnenden, die im Alltag zusätzliche Begleitung und Betreuung schätzen.

Die Koordination liegt bei Carina Steingruber, Teamleitung Aktivierung, und Stella Zweifel, Bereichsleitung Gastronomie und Service. So können Interessen und Fähigkeiten der Freiwilligen mit den Bedürfnissen der Bewohner zusammengebracht werden.

Wie wichtig diese Unterstützung ist, bringt das Alterszentrum klar zum Ausdruck: «Die freiwilligen Mitarbeitenden spielen eine sehr grosse Rolle im Sophie Guyer Alterszentrum. Wir sind froh und dankbar um jede helfende Hand.»

Wer sich engagiert, gehört dazu

Freiwilliges Engagement lebt von Wertschätzung. Im Sophie Guyer Alterszentrum zeigt sich diese nicht nur in Worten, sondern auch im Alltag. Die Freiwilligen werden als Teil des Teams gesehen und sind bei gemeinsamen Anlässen willkommen. Sie werden zu Mitarbeitendenausflügen eingeladen, erhalten bei jedem Einsatz einen Kaffee und ein Gebäck und können an internen Fachaustauschen teilnehmen.

Einmal jährlich findet zudem ein gemeinsames Essen für die Freiwilligen statt. Dabei bedankt sich das Alterszentrum für die geleisteten Einsätze, auch Trinkgelder werden fair aufgeteilt.

Diese Anerkennung vermittelt eine wichtige Botschaft: Freiwillige sind keine Gäste, die gelegentlich aushelfen, sondern Menschen, die das Leben im Alterszentrum aktiv mitgestalten. Sie bringen Zeit, Aufmerksamkeit und persönliche Interessen ein und erhalten dafür Gemeinschaft, neue Begegnungen und Einblicke in einen vielseitigen Alltag.

Eigene Ideen sind willkommen

Wer sich gerne engagieren möchte, aber noch unsicher ist, muss sich nicht sofort festlegen. Das Sophie Guyer Alterszentrum ist offen für neue Ideen und freut sich über Menschen, die ihre Fähigkeiten, Interessen und Ressourcen einbringen möchten. Ein Gespräch bietet die Möglichkeit, Fragen zu klären und verschiedene Möglichkeiten kennenzulernen. Die Einladung des Alterszentrums ist deshalb bewusst unkompliziert: «Wir freuen uns über alle, die sich bei uns melden.»

sophieguyer.ch



Eine Partnerschaft, die sich auszahlt



Vereine und Organisationen leisten jeden Tag Grossartiges. Oft mit viel Herzblut, aber mit begrenzten Ressourcen. Genau hier setzt die benevol Partnerschaft an: Sie verbindet Organisationen mit Fachwissen, Beratung, praktischen Tools und attraktiven Vergünstigungen.

Mit einer Partnerschaft bei benevol St.Gallen profitieren Vereine und Organisationen unter anderem von der kostenlosen Nutzung von benevol-jobs.ch, persönlicher Beratung, Rechtsauskunft, Vergünstigungen bei Weiterbildungen und Kursen sowie attraktiven Konditionen für Raumreservationen.

«Wir wollen nicht nur über die Bedeutung der Freiwilligenarbeit sprechen. Wir wollen diejenigen stärken, die sie möglich machen.»

Denn starke Freiwilligenarbeit braucht starke Organisationen. Und starke Organisationen müssen nicht alles alleine stemmen. Mit benevol als Partnerin gibt es eine Anlaufstelle für Fragen, Unterstützung bei Herausforderungen und Angebote, die den Vereinsalltag einfacher machen.

«Partnerschaft bedeutet für uns: Wir ziehen am gleichen Strick. Gemeinsam können wir mehr bewegen und bessere Bedingungen für freiwilliges Engagement schaffen.»

Und davon braucht es mehr. Freiwilliges Engagement ist keine Nebensache: es ist ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft. Menschen engagieren sich, übernehmen Verantwortung, bringen ihre Zeit, Ideen und Fähigkeiten ein und machen damit unsere Quartiere, Gemeinden und unsere Region lebendiger.

Zusammen sind wir stärker. Gerade deshalb freuen wir uns über Vereine, Verbände und Organisationen, die mit uns Partnerschaft eingehen wollen.

«Die Zukunft des freiwilligen Engagements entsteht dort, wo Menschen sich zusammentun, Verantwortung übernehmen und gemeinsam etwas auf die Beine stellen. Let's rock together!»

Interesse an einer benevol Partnerschaft?

Weiterbildung & Anlässe

benevol Thurgau Forum
Weinfelden

5. November 2026 | 11.30 bis 13.30 Uhr



Vereinsschmiede – Impulsworkshops für Vereinsvorstände
Frauenfeld

24. November 2026 | 18.30 bis 21.30 Uhr



Tag der Freiwilligen
Schoggi-Goldtaler-Verteilaktion im Thurgau

5. Dezember 2026



Kurs: Freiwilligen-Koordination kompakt
benevolpark, St.Gallen

21. Januar 2027 | 13.00 bis 17.00 Uhr



benevol-Impulstag 2027
OST Ostschweizer Fachhochschule, Rapperswil-Jona

25. Februar 2027 | 13.00 bis 17.30 Uhr



Kurs: Mit mehr Ruhe durch volle Tage
benevolpark, St.Gallen

16. März 2027 | 17.00 bis 19.30 Uhr





Mehr Informationen zu den benevol Weiterbildungen & Anlässen

benevol-sg.ch/weiterbildung und benevol-thurgau.ch

Mit Tatendrang für unseren Planeten

Sie leiten Lager, engagieren sich in einem Verein, trainieren Kinder, kümmern sich um den Umweltschutz oder stellen Projekte auf die Beine: Junge Erwachsene übernehmen Verantwortung und gestalten die Welt mit. In unserer Serie «jung & engagiert» zeigen sie ihr freiwilliges Engagement. Heute mit Alessio Tobler (18) vom Verein Arrow for Future.



Alessio Tobler (18), Verein Arrow for Future

Wo leistest du freiwilliges Engagement und wie viel Zeit investierst du?

Als Vereinspräsident und Gründer von Arrow for Future setze ich mich leidenschaftlich für den Umwelt- und Tierschutz ein. Wir bieten eine Vielzahl von Workshops für Schulen, Privatpersonen und Unternehmen an. Unsere Themen reichen von theoretischen Aspekten wie Mikroplastik bis hin zu praktischen Lösungen für eine nachhaltige Modeindustrie. Darüber hinaus vermitteln wir in unseren Workshops, wie man seine eigene Seife herstellt, und informieren über die Ausbeutung von Tieren. Bei uns ist für jede und jeden etwas dabei.

Weshalb engagierst du dich?

Ich engagiere mich, weil ich in mir einen starken Tatendrang spüre. Ein Bedürfnis, neue Wege zu gehen und mal etwas anders zu machen, um zu sehen, ob und wie es funktioniert. Ich möchte meine Mitmenschen dazu motivieren, von den Bildschirmen wegzukommen und mehr für unseren Planeten zu machen, solange wir es noch können. Wissenschaftlich fundiert und auf Augenhöhe kommuniziert.

Erzähl uns noch ein paar prägende Erlebnisse.

Besonders im Gedächtnis geblieben ist mir, als ich meinen ersten Workshop in einer Schule geben durfte und die Begeisterung der Schülerinnen und Schüler, sich für den Schutz unseres Planeten einzusetzen, gesehen habe. Die Dialoge, die daraufhin entstanden sind, inspirieren mich jeden Tag aufs Neue, mein Engagement weiterzuführen.

Wie bringt dich dein Engagement persönlich voran?

Mein Engagement fordert mich jeden Tag aufs Neue heraus. Ich lerne Leadership-Skills, die ich nirgends anders hätte bekommen können: Verhandlungen mit Partnern, Moderation von Workshops, Organisation von Events. Aber noch wichtiger: Ich bekomme direkten Input von meiner Community. Wenn Leute mir sagen: „Danke, dass ihr existiert", dann verstehe ich, dass diese Arbeit Sinn macht. Das gibt Energie für die nächsten Schritte.

Welche Vereine und Organisationen findest du sonst noch bewundernswert?

In der Ostschweiz gibt es viele starke Vereine, Organisationen und Initiativen. Besonders beeindruckt mich, wie lokal vernetzt Menschen zusammenkommen – egal, ob Pride St.Gallen für LGBTQ+-Rechte oder kleinere Quartiervereine, die konkret vor Ort Aktionen organisieren. Auch Organisationen, die Jugend und Nachhaltigkeit verbinden, finde ich wichtig. Ich sehe mich nicht als Einzeller, sondern als Teil eines grösseren Netzwerks – da gibt es viel, was man voneinander lernen kann. ☺

arrowforfuture.ch